



Abonnementspreis
 vierteljährlich mit „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Postämtern 1,40 Mk., in den Postgebieten 1,20 Mk., beim Vorzug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Briefgeld 1,35 Mk.
 Die einzelnen Nr. mit 10 Pfg. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochenenden von früh 7—1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.
 Sperrstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags

Insertions-Gebühr
 für die 5 gefaltene Copypetole oder deren Raum 13/16 Pfg., für Private in Werks- und Längens 10 Pfg.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complirtes Satz mit entsprechender Färbung, Notizen und Notizen aus dem Inseratenheft 30 Pfg.
 Belagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Im Jahre 1894 wird die **Bekanntmachung der Eintragungen im Handelsregister** im Deutschen Reichsanzeiger, in der Berliner Vorzeitung, im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt und im hiesigen Kreisblatt erfolgen. Die Bekanntmachung der Eintragungen im Reichs- und Handelsregister nur im Reichsanzeiger.
 Die Eintragungen im Genossenschafts-Register werden für das erste Jahr durch 1) den Reichsanzeiger, 2) die Saale-Zeitung (der Bote für das Saalthal) und 3) das hiesige Kreisblatt, für kleinere Genossenschaften nur durch die ad 1 und 3 genannten Blätter veröffentlicht werden.
 Merseburg, am 5. Dezember 1893. **Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.**

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 165 eingetragenen Firma **H. A. Wehmann & Comp.** folgendes bemerkt worden:
 Der persönlich haltende Gesellschafter ist aus der Gesellschaft ausgeschlossen.
 Die Gesellschaft ist durch gesetzliche Ueberentkunft aufgelöst worden.
 Liquidatoren sind

1. der Kaufmann Karl Ohje in Leipzig,
 2. der Privatmann Karl Heine in Spergau.
- Merseburg, am 7. Dezember 1893. **Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.**

Abonnement auf das täglich erscheinende „Merseburger Kreisblatt“ monatlich 50 Pfg.

Merseburg, 9. Dezember 1893.

W a s e n s a a.

Der Reichstag ist in seinen Arbeiten rüstig vorgegeschritten. Da indessen die Redelust unerschöpfend anhielt und bei den zur Debatte stehenden wichtigen Vorlagen auch eine genaue Erörterung gefordert erscheint, wird es vor dem Weihnachtsgeschehen nicht gelingen, alle Vorlagen, die bereits dem Parlamentе zugegangen sind, in erster Beratung fertig zu stellen. Es wird also um so weniger der Fall sein können, als vor dem Feste noch das letzte Wort über die neuen kleinen Handelsverträge, d. h. die Verträge mit Rumänien, Serbien und Spanien, gesprochen werden müßte, die bereits mit dem neuen Jahre in Kraft treten sollen, zur Stunde aber noch die Reichskommission beschäftigen. Der Etatsberathung im Reichstage folgte die Erörterung des oft schon eingebrachten, aber stets wieder verworfenen Antrages der Centrumpartei wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes, der mit einer erheblich größeren Mehrheit, als man wohl erwartet hatte, in erster und zweiter Lesung angenommen wurde. Das über die Jesuiten, der bisher keinen Vorgänger hat, viel diskutiert wird, ist selbstverständlich, aber nach allgemeiner Annahme wird eine praktische Folge ausbleiben, das heißt die verbotenen Regierungen werden der Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen, wenigstens vor der Hand nicht. Die faulerische Verordnung, welche die Poltre prefessoren nach dem russischen Vorgange gegen unsere östlichen Nachbarn anordnete, fand mit großer Mehrheit die Zustimmung des Reichstages; die Ausschüßten der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen e bidden bei dieser Gelegenheit unerörtert, es läßt sich auch schwer absehen, daß etwas daraus werden soll angesichts der fortgesetzten Weigerung der russischen Regierung, an Deutschland Zugeständnisse zu machen, welche diesen Namen auch in der That verdienen. Nach Erledigung verschiedener kleiner Gesetze in erster Lesung ist der Reichstag dann zu den neuen Steuervorlagen übergegangen, an deren Beratung auch verschiedene Abgeordnete der Minister, an der Spitze der bayerische Finanzminister von Riebel, theilnahmen. Sehr beachtet ist es, daß sich die Mehrheit des Reichstages nicht darauf eingelassen hat, zuerst die Finanzreformvorlage zu verhandeln, in welcher bekanntlich jährliche Ueberweisungen von mindestens 40 Millionen aus der Reichskasse an die deutschen Bundesstaaten festgesetzt werden, eine Summe, die freilich erst in den neuen Steuerwogen zu bemessen sein wird. Die Ausschüßten der Reichstagsmehrheit scheint darauf hinzuwirken, in dieser Richtung nur die Reformvorlage für die neue Reorganisationsvorlage zu erledigen, alles andere aber späteren Tagen überlassen. Wie die Dinge nun kommen werden, läßt sich heute, wo wir noch im Beginn der Reichstagsarbeiten stehen, natürlich nicht übersehen, aber daß die neuen Steuerengesetze erhebliche Änderungen unterworfen werden, kann man dem Gange der Debatte schon erkennen. Daneben tritt freilich auch die andere Thatsache zu Tage, daß man

doch eine Verständigung mit der Reichsregierung wegen der Militärlostenfrage zu erzielen wünscht, und darauf kommt es ja schließlich an. Was die schon weiter oben erwähnten „kleinen“ Handelsverträge betrifft, so wird an deren definitive Annahme nicht gezweifelt, nachdem von Seiten der Zeitung der Centrumpartei erklärt worden ist, daß die Mehrheit dieser Partei auch für den viel angefochtenen rumänischen Vertrag stimmen wird.

Unser Kaiser ist von dem Auszuge, welchen derselbe zu Ende der Vorwoche nach Hannover und nach Jagdschlößchen Springe unternommen hat, nach dem neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt. Man sagt, der Monarch habe während seiner Anwesenheit in Hannover den Offizieren der dortigen Weichschule seine Gedanken über den Spielvertrieb in recht tätiger Weise dargestellt. Ueber den Ursprung der Sprengstoffsenkungen aus Orleans an den Kaiser, sowie an den Reichsanwalt Grafen Capriati hat die Untersuchung bis zur Stunde noch nichts ergeben und es wird auch wohl kaum etwas Genaueres ermittelt werden, wenn nicht ein glücklicher Zufall die sehr erwünschten Aufschlüsse giebt. Nur das steht fest, daß Deutschland diesen Vorfällen nicht zum Ausgang von irgend welchen politischen Maßnahmen machen wird. Die bekannte Streitfrage in der Koburger Angelegenheit, daß der Herzog Albrecht noch als Mitglied des englischen Schiemen Rates geführt werde, was englische Staatsangehörigkeit voraussetzt, hat nun auch seine Lösung gefunden, und zwar die natürlichste dadurch, daß der Herzog seinen Austritt aus jener Körperschaft erklärt hat. Aus unseren Kolonien in Afrika sind wieder neue Meldungen eingegangen, die im Allgemeinen befriedigend lauten; man sieht doch Anzeichen für ein wirklich erfolgreiches Vordringens. Von einer Wüstentimmung zwischen den Oasen von Berlin und Stuttgart, die in der Aberration des württembergischen Gesandten von Moser aus Berlin spielte, war in den letzten Tagen viel die Rede. Der Gesandte tritt allerdings zurück, im übrigen ist indessen, wie auf das Bestimmteste festgestellt wird, von Konflikten oder Bestimmungen keine Rede, und in der That wäre es auch schwer, dafür einen wirklich schlagenden Grund zu finden.

Die Franzosen sind momentan gerade nicht in einer vergnügten Stimmung, man sieht eben dort zu Lande wieder einmal, wie so häufig Mandes gang und gar anders kommt, als man es gern haben möchte. Nach manchem Reden war es bekanntlich in der vorigen Woche gelungen, den bisherigen Präsidenten der Deputiertenkammer, Herrn Casimir Perier, zur Bildung eines Ministeriums zu bewegen; man erwartete, daß das neue Cabinet sich eine starke Autorität in der Kammer erwerben und den bisherigen Hin- und Widerströmungen ein Ende machen würde. Gerade das Gegenteil ist aber eingetreten und nach dem phantastischen Verlauf der Abstimmung und dem Hofraus von einem starken Frankreich ist diese Frage Regierung für die Pariser recht peinlich. Es hat an einem Unglück gelegen. Die Programmentwürfung des neuen Cabinets wurde ziemlich heftig aufgenommen, nur die Radikalen und Sozialisten schloßen sich ihren gewohnten Spekula, aber hinterher machten einzelne Minister bei einem Antrage auf Gewährung einer allgemeinen Amnestie Bemerkungen, welche bei den Republikanern Anstoß erregten. So liegen die Dinge heute so, daß das Cabinet bei den bisherigen Abstimmungen nur mit Hilfe der Monarchisten hat eine Mehrheit erlangen können, während viele republikanische Abgeordnete ihm zwar nicht gerade

direkte offene Feindschaft, wohl aber völlige Gleichgültigkeit entgegenbringen. Daß alle diese Schwierigkeiten so schnell folgenden Vorganges in Berlin einen denkbar schlechten Eindruck hervorgerufen hätten, liegt auf der Hand. Wenn die Dinge sich so weiter entwickeln, wie in den letzten Tagen, kann es ganz leicht dahin kommen, daß Frankreich um die Jahreswende schon wieder einmal eine neue Regierung hat. Seit 1870 sind es schon weit mehr als ein halbes Jahrhundert Ministerien.

Die Dinge in Italien lassen gleichfalls noch recht zu wünschen übrig. Der Abg. und bisherige Kommerzienpräsident Banardelli hat ja wieder ein Ministerium gebildet, aber das Vertrauen zu demselben ist recht schwach und für die großen, unvollendeten Schwierigkeiten ist es bezeichnend, daß es ihm nicht einmal gelungen ist einen sicheren Finanzminister zu finden; und doch ist die Finanzreform die brennendste aller italienischen Tagesfragen. In der Auswärtigen Politik wird sich nichts ändern, ebenso sind die Forderungen der Radikalen, die Armee zu vermindern, rundweg abgewiesen. Nicht ausgeschlossen ist hingegen, daß die Verhandlungen wegen Aufschlusses eines Handelsvertrages mit Frankreich in Kurzem neu aufgenommen werden. Die englische Regierung hat sich nun definitiv entschlossen, den verlassenen, immer wiederholten Anträgen, ihre Kriegsschiffe erheblich zu verstärken, Folge zu leisten. Es wird sich um einen wichtigen Posten von Millionen handeln, die durch eine Auktion angebracht werden sollen. Das D'Alexis-Ungarn liegt nichts von wesentlichen Belangen vor; das neue Zivilgesetz ist im ungarischen Reichstage eingebracht und dort heftigst angenommen.

Auf der Balkanhalbinsel scheint jetzt Serbien in finanziellen Nöthen Griebenland Befindlichkeit zu wollen. Das bisherige Ministerium leitete sich einem solchen unter dem General Grotzschlag gemacht; der Parteigang und die Weichwürdigkeiten sind schon wieder so groß, daß der junge König Alexander sich ernsthaft mit dem Gedanken getragen hat, ein ihm unbedingt erforderliches Ministerium aus lauter Offizieren zu bilden. Davon ist er noch abgekommen, aber daß es mit Serbien in der That bergab geht, kann selbst ein Blindler sehen. Der Feldzug der Spanier gegen die Kabylen in Nordalgeria hat bisher zu keinen weiteren Geschichten geführt. Die Kriegszählung läßt dort gerade nicht in europäischem Stil gehandhabt zu sein, denn der neue spanische Vöchthommandirende Marcial Martinez Campos hat, um ein Beispiel zu statuieren, einen Soldaten erschlagen lassen müssen, weil derselbe entgegen dem erhaltenen strengen Befehle einem Kabylen die Ohren abgehauten hatte. Daß die Kabylen Gleiches mit Gleichem vergolten haben, erscheint nicht weiter auffällig.

In Amerika hat die Regierung in Washington jetzt definitiv die Wiedereröffnung der im Vorjahre durch die Hawaiian-Revolution gestörten Beziehungen von Hawaii angeordnet. Da nach Honolulu keine direkte Verbindung per Telegraph besteht, die Nachrichten vielmehr erst per Schiff nach San Francisco überbracht werden müssen, so mag inzwischen schon die Wiederanhebung der Republik Hawaii vollzogen sein. Der Bürgerkrieg in Brasilien hat zwar den Vortruppen des Präsidenten Peizoto eine schwere Niederlage gebracht, aber die definitive Entscheidung steht noch aus. Der Admiral Nello, der Führer der Aufständischen, hat mit seinen besten Kriegsschiffen die Bay von Rio de Janeiro verlassen, um die in Nordamerika neue gebildete Flotte des Präsidenten Peizoto anzufangen. Besonders in Süd-Brasilien gewinnt die Revolution von Tag zu Tag mehr Anhang, sie ist also der Regierung gegenüber wieder im Vordritt.

Aus Bundesrath und Reichstag.

Ueber die Abstimmung im Bundesrat bezüglich der neuen Weinksteuer vorlage sind noch immer widersprechende Nachrichten verbreitet. Nur Winterberg und Neß & A. haben, wie verübt gemeldet werden kann, dagegen, alle anderen Staaten aber, also auch Bayern, Baden und Hessen, haben dafür gestimmt. Im Reichstage hingegen ist die Weinksteuer auschüßlich, die Tabaksteuer sehr frohlich, und in der Form der heutigen Vorlage kaum wahrscheinlich. Es ist richtig, daß die

ersten Besungen über Tabak- und Weinksteuer und die Neuegelung der Reichsfinanzen erst nach Weihnachten in Angriff genommen werden können, da man schon gegen am 15. d. M. in die Weihnachtstferien gehen möchte. Es steht nicht an Bemühungen, die Handelsverträge e wünschlich schon kommenden Montag auf die Tagesordnung zu setzen; wie weit die selben Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Der Bericht über die Kommissionsverhandlungen wird am Sonnabend Abend im Plenum des Reichstages vertheilt; der Reichstag wird also zu einer verletzigen Frist bis zur zweiten Beratung seine Zustimmung zu geben haben. Man erwartet eine drei- bis vierstägige Debatte, da die prinzipiellen Gegner der Verträge ihren Standpunkt auf das Entschiedenste vertreten wollen, wenn auch die schließliche Annahme nicht mehr zweifelhaft sein kann.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Wählprüfungskommission des Reichstages hat sich nach ihrer Verhandlung in Angriff genommen. Bestimmte Beschlüsse sind aber noch nicht gefaßt worden. Im Reichstage ist am Freitag die Ueberentkunft um 6 Uhr der öffentlichen Gesundheit in Zeiten des epidemischen Auftretens der Cholera, welcher Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Dänemark, Rußland und die Schweiz getroffen haben, eingegangen. Die Konvention wird voraussichtlich nach Neujahr zusammen mit dem neuen deutschen Staatsgesetz beschlossen werden. Entwurf Gesetz über die Befugnisse von voriger Reichstagsperiode unentgeltlich.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhof. Der Kaiser und die Kaiserin kamen am Donnerstag Abend von Potsdam nach Berlin und wohnten der Vorstellung von „Aus eigenem Recht“ im Berliner Theater bei, worauf die Rückkehr nach dem neuen Palais erfolgte. Am Freitag Vormittag unternahm die Majestät einen gemeinsamen Spaziergang. Die Verlegung des kaiserlichen Hofes von Potsdam nach Berlin dürfte, dem Vernehmen nach in den letzten Tagen des scheidenden Jahres erfolgen.

Der Einzug des Herzogs und der Herzogin von Koburg-Gotha in Gotha folgte gegen Mitte Januar erfolgen. Dieser Termin wird indessen nicht eingehalten werden können, da die nöthigen Arbeiten auf Schloß Griesheimen bis dahin nicht vollendet sein werden. Voraussichtl. ist der 21. Januar als Tag des Einzuges festgesetzt.

Das preussische Staatsministerium trat am Freitag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

Beim Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg fand am Donnerstag ein parlamentarischer Diner statt. Alle Vertreter der Bundesstaaten, das Reichstagspräsidium und Abgeordnete aller Parteien, außer der Sozialdemokratie und den Antisemiten, hatten sich im gastlichen Hause eingefunden. U. A. Präsident von Leooweg und die Vizepräsidenten Febr. von Quol und Dr. Wärlin, von den Konfessionsvereinen Dr. von Frege, von Polen, Baron Gulebitz, Hübner, Graf Gröben, von den Freisinnigen von v. Karborff, Febr. v. Stumma, Krapp, vom Centrum Wintelen, von den Nationalliberalen Dr. Hammer, v. Benza, Dr. Bötcher, Graf Oriola, von der freien Vereinigung Schröder, von der freien Volkspartei Dr. Hermes. Der liebenswürdige Gastgeber machte mit seiner Gemahlin die Honneurs. Nach dem Essen bildeten sich Gruppen, in denen in gemüthlicher Weise geplaudert wurde. Hin und wieder wurde auch ein politisches Thema eingebracht. Gegen 10 Uhr verließen die Gäste das Ministerhotel.

Katunianer Dr. Doffe hat sich von seinem Inspektions-Auftritt wieder soweit erholt, daß er das Welt verlassen darf. Er hat die ungeschickteste größtmögliche wieder übernommen, darf aber das Zimmer noch nicht verlassen.

Als Reichstags-Gesandter in Berlin in Stuttgart Herr v. Barnbüler genannt.

Großbritannien. Der neue Kanal von Liverpool nach Manchester ist jochen eröffnet worden. Der erste Dampfer wurde mit lautem Jubel begrüßt.

Mexico. In Rio de Janeiro wurde der Verlegungsgesund bis zum 25. Dezember verlängert. Der Admiral Nello ist nach Oesterreich gedampft, um von dort Truppen nach Norden zu führen. Die Regierung fürchtet,

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.



Admiral Gonjalon's werden mit den in Montevideo befindlichen beiden brasilianischen Kriegsschiffen zu den Ausflüchtigen übergeben; sie sind außer Stande, Mannschaften für die neugewählten Schiffe zu finden. Ueber den Aufstand in der mexicanischen Nordprovinz Chiapas ist in den neuesten amerikanischen Blättern nur spärliche Nachrichten vor. Ein Ersuchen des mexicanischen Gesandten in Washington haben die amerikanischen Gesandten alles aufzubieten verprochen, damit sich keine revolutionären Vordenken zur Verhärterung der amerikanischen Regierung auf dem Boden der Vereinigten Staaten bilden.

Provinz und Ungedend.

† Raumburg, 7. Dezember. Gestern Abend verunglückte im Dunkeln ein Mädchen, welches in Reich wohnhaft, aus Erfurt kam, um in Schönbürg ihrer Tante einen Besuch abzustatten, dadurch, daß das Mädchen, welches angeblich keinen Weg wußte, am Berge nach der Saale in Vorstadt Großdill zwei Mal ausglitt und beim zweiten Male das Bein brach. Die Verunglückte hat so in der gefährlichen Lage und in der Kälte wohl ein paar Stunden dort gelegen, bis endlich durch Zufall ein anderes Mädchen sie hörte, und mit Hilfe eines jungen Menschen mußte die Bewohner eines nahegelegenen Hauses aus dem Schale gerettet werden, welche sich ihrer annehmen und sie pflegten. Am heutigen Morgen wurde die Verunglückte mittels Droschke ins Krankenhaus geschafft. † Eisenberg, 6. Dezember. Wie der „Allgemeine“ von ihrer Geschichte wird, ist die fogen Gebirgsbahn im südlich gelegenen Thalgrunde gebaut worden und wird in ein Sammelgleis geleitet, das auf der unterhalb des Bohlenhüttenes „Raststätte“ gelegenen Stelle eingerichtet ist. Auf dem genannten Punkte, wo man gleichzeitig eine neue starke Dampfkraft aufgefunden, soll eine größere Dampfmaschine aufgestellt und das angelegene Wasser in einen zweiten, auf dem Epsdorfer Berge angelegten Behälter geleitet werden, von wo aus durch natürlichen Druck Wasser in die Stadt geleitet werden wird. Der Kostenaufwand für diese neue Leitung ist auf 150000 Mark veranschlagt.

† Jena, 7. Dezember. Der Oberstaatsanwalt an Oberlandesgericht zu Jena hat folgende Verfügung erlassen: Die Wahrnehmung, daß seit einiger Zeit mehrere, namentlich neu eingetretene Anwälte wieder geglaubt haben, ihre pflichterheben und freundliche Bemühen in erstatteten Berichten durch Ausdrücke der Devotion, wie „ergebenst“, „hochachtungsvoll“, „ich beehre mich“, auch „ergebenst“ oder „ganz ergebenst“ u. dergleichen höflich ausdrücken zu sollen, veranlaßt mich zu der wiederholten Mitteilung, daß ich solche, mich auch ohne unnötige Vorwarnung der guten Gesinnung der Herren Anwälte bedauere, nicht wünschenswert und zu der Begründung ist mein Generalrequisit vom 10. Februar 1887.

† Leipzig, 7. Dezember. Die an der Universität beiderberg zur Doktorpromotion zugelassene Tochter des verstorbenen berühmten Pankettischen Professor Windisch wird im hiesigen Frauenverein von Osten 1894 als Gymnasiallehrerin errichtet und zwar von vierjähriger Dauer, um den deutschen Frauen nach Ablegung des Vikarienteneignisses das Studium an den deutschen Universitäten zu ermöglichen.

† Ueber ein spätes Geständnis schreiben die Dr. A. Folgendes: Am Abend des 2. November 1895 wurde der Kaufmann Markert in Leipzig in seinem Geschäftszuhause, Ecke der Gricmannschen und Nikolaitraße, ermordet. M., ein angelegener und allgemein beliebter Bürger Leipzigs, war in dem Geschäft zurückgeblieben, um noch ungesührt zu arbeiten, war dann nicht nach Hause gekommen und früh bei dem Deffen des Geschäftes mit eingeschlagenem Schadel hinter der Kabinetttür aufgefunden worden. Verwundet wurden Uhr, Rette und Ring des Ermordeten, sowie über 100 Heller Gold. Der Vorgang erregte das größte Aufsehen und zwar nicht bloß in Leipzig, sondern im ganzen Lande. Als der Tat verdächtig wurde bereits am folgenden Tage der ehemalige Marktleiter und Schneidergeselle K. in seiner Verhaftung, der bei dem Ermordeten kurze Zeit in Stellung gewesen war. Die Verdachtsmomente gegen ihn häuften sich, trotzdem er aus freier Legenheit und für Alles gewandte Ausreden bereit hatte. Schließlich wurde er vom Bezirksrichter Leipzig überführt erachtet und zum Tode verurteilt. Es kam dann der Krieg von 1896 dazwischen, durch den die Frage über das Schicksal des Verbrechers auf längere Zeit vertagt wurde, bis schließlich König Johann, der bekanntlich eigentlich ein Gegner der Todesstrafe war, sich entschloß, von seinem Begnadigungsrecht nicht Gebrauch zu machen. Tag und Stunde der Hinrichtung wurde festgesetzt; ganz Leipzig befand sich in Aufregung, weil doch hier und da noch an der Schuld König'sch's gewweifelt wurde. In jenen Tagen befand sich König Johann das erste Mal nach dem Tode in Berlin. Dort beschloß er — wie man sich damals erzählte, aus Dankbarkeit über die heilige Aufnahme, die er in Berlin gefunden — den Todesdaten telegraphisch zu begnadigen. Des Telegramms blieb aus einer wohl nicht ganz aufklärten Ursache unterwegs lange Zeit liegen und kam erst

früh ganz kurz vor dem Zeitpunkt in Leipzig an, zu welchem die Hinrichtung im Hofe des damaligen Bezirksgerichts stattfinden sollte. König'sch lag bereit unter dem Falke, als in der letzten Stunde nach der Sandeshofrichter Brandt durch das Schreiben an König'sch, dem des Publikums und des betreffenden Depeschen trügers vor dem Thore veranlaßt wurde, inne zu halten. König'sch wurde losgeschickt und wieder abgeholt; er war zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt. Von Allen, die ihn bei ihrem Vorgang gesehen hatten, wurde die Kaltblütigkeit und Verstoßtheit gechildert, die er an den Tag gelegt hatte. Er behauptete nach wie vor unerschuldigt zu sein. Nach einer Reihe von Jahren machte er wieder von sich reden. Er hatte im Zuchthaus einen verwegenen Mordverbrechen gegen einen jetzt verstorbenen hohen Anstaltsbeamten begangen. Er hatte sich bei ihm melden lassen, um ihm unter vier Augen etwas zu offenbaren und bei dieser Gelegenheit habe er plötzlich ein Schußwaffenmesser hervorgebracht und damit wie rasend nach dem Kopf und Halbe jenes Beamten geschossen. Der letztere wurde schwer verletzt, kam jedoch mit dem Leben davon. Es ist schmerzhaft, daß man den gefährlichen Menschen nunmehr in strenge Haft gehalten und in Ketten und Banden gelegt hat. Gleichwohl lebte derselbe gleich weiter und brachte so mehr als ein Menschenalter im Zuchthause zu. Erst in letzter Zeit ist seine Kraft gebrochen. Er ist jetzt unerschuldigt, so daß seine Auslösung im nächsten Jahre zu erwarten steht. Angewiesen seines nächsten Todes soll er nunmehr auch ein unsicheres Geständnis abgelegt und die Ermordung des Kaufmanns Markert in Jena nunmehr ein eingestanden haben. Von den vielen Tausenden, welche seit einer langen Reihe von Jahren das Zuchthaus in Waldheim bevölkert haben, ist es als der Gefährlichste und Verwegenste zu bezeichnen.

† Dresden, 7. Dezember. Der bereits kurz gemeldete verhängnisvolle Unglücksfall, welcher sich in dem den Herren Waltes und Leufke gehörigen Steinbruch Nr. 15 in Wathen zuggetragen hat, ist darauf zurückzuführen, daß bei einer vor fünf Jahren stattgefundenen Sprengung in der Höhe von 40 bis 50 Meter eine circa 200 Kubikmeter Stein haltende Felswand, eines dachartigen Vorprung bildend, zurückgeblieben war. Schon immer hatte man, der „Pirn. Anz.“ meldet, unter dieser Wand gearbeitet und nie war ein Anzeichen bemerkt worden, das das Vorliegen dieses Steinabhangs angezeigte hätte. Am Donnerstag nun hatten sich nach eben benannter Mittagspause drei Steinbrecher an diesen Ort zur Aufnahme ihrer Arbeit begeben, als sich der überhängende Felsriegel zu bewegen begann und so plötzlich und unerwartet hereinbrach, daß es den Arbeitern unmöglich war, sich zu retten; sie wurden unter der gewaltigen Schuttmasse begraben. Selber haben alle drei augenblicklich ihr Leben gelassen. Einer vierten in der Nähe beschäftigten Arbeiter war der heilige Auhdruck zu Boden, so daß er mehrere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davontrug. Die anstrengende Beschäftigung von 20 Arbeitern gelang es noch, einen der Verunglückten aus der Schuttmasse auszugraben. Dem Unglücklichen waren der Kopf und die Glieder vollständig zertrümmert. Zwei der Verunglückten deckt noch die todtbringende Steinmasse. — Der Bahndirektor im hiesigen Garberer-Regiment, Oskar Wujanz, hat sich gestern hier erschossen.

Stadt und Ungedend.

(Wir e.uchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mitteilungen zu uns Abdruck aufzunehmen zu lassen. In solchen werden gern zurückgesendet.)

Merseburg, 9. Dezember 1893.

—* Zur Beachtung! Dem Adressen der an das Gericht gerichteten Briefe wird häufig noch der Name des betreffenden Richters beigelegt. Während das Gericht seine Postkassen abholen läßt, werden Briefe der vorgehabten Art durch den Postbriefträger bestellt, wodurch Weitaufmerksamkeit und Verzögerungen entstehen, die dem rechtshabenden Publikum nachteilig werden können. Zur Verhütung eines Nachtheils empfiehlt es sich daher, daß die äußere Adresse auch die Bezeichnung des Gerichts trägt.

(*) Wofür ist beim Gebrauche von Petroleum im langen Winterabend ganz besonders wieder ins Gedächtnis! Namentlich beim Eingehen in brennende Lampen, oder zu nahe Besuchen mit einem Lichte hierüber, durch das Eingehen von Erdöl in das verblühende Feuer des Herdes, um ein schnellflüchtiges Auffommen zu bewirken, entziehen plötzliche Entzündungen und Explosionen, oft sogar dann, wenn die Flamme mit dem Petroleum gar nicht in Berührung gekommen ist. Dieses erklärt sich dadurch, daß das Erdöl aus verschiedenen Stoffen besteht, die sich bei verschiedenen hohen Wärmegraden entzünden. Wird es allmählich erwärmt, so entweichen zunächst Äther, Petroleumäther und Benzindämpfe, die bei der Petroleumverfäulung aufsteigen und abgeblüht werden. Je weniger von diesen flüchtigen, äußerst leicht entzündbaren Stoffen in dem Petroleum vorhanden sind, desto höher brennt es und desto geringer ist die Gefahr des Explodirens; sind sie aber in reichem Maße vorhan-

den, so entweichen sie bei geringer Erwärmung, entzündend sich mit bläulicher Gelbfärbung, zerperlen ihren bisherigen Behälter und spritzen das Petroleum nach allen Richtungen, so daß die Gegenstände in der Umgebung durchdringt und leichter brennbar werden. Dabei entsteht eine außerordentlich hohe Hitze, die große Schäden an der Haut verursacht, ohne daß letztere von dem hellen Brand ergriffen wird. Vorzüglich beim Gebrauche von Petroleum, namentlich von minderwertigen, wenig gereinigten Sorten, ist nicht dringender Rat zu empfehlen. Man stelle die Petroleumgefäße nie an Orte, an denen ihr Inhalt über Subzentemperatur erwärmt wird! Man gieße das Erdöl in Lampen und Petroleumleuchten nie in der Nähe eines wärmerleitenden Gegenstandes ein! Man verwende es nie dazu, das Feuer des Herdes damit anzufachen und lasse keine Kinder mit ihm umgehen!

(*) Bei der jetzt herrschenden Kälte wollen wir daran erinnern, daß die Kälte in Thälern, längs der Bäche, auf feuchten Wiesen und Feldern mehr schädlich, als auf der Höhe oder in zugiger Höhe; so herrschte im kalten Winter 1879/80 in hoher Lage mildes Wetter, während unten der Rhein zufror; oder sehr oft sehen wir, daß der obere Teil eines Weinberges gesund ist, während der untere Frost gelitten hat, Reispflanzungen, Kaffeeplantagen werden daher lieber in hoher Lage als in feuchte Tiefebene gepflanzt. Auch der Wein muß daran denken, daß er keine Gesundheit von dem schädlichen Einflusse der Kälte in feuchten Niederungen bewahrt.

—] Mit Schluß dieses Jahres tritt zum erstenmal die Bestimmung des Jahres vom 19. Juni d. J. in Anwendung, wonach binnen drei wöchentlichen Wochen des Jahres im geschäftlichen Verkehr der 31. Dezember ein schriftlicher Aufschluß der Abschluß der Geschäftstätigkeit der außer dem Geschäft verblieben auch erkennen läßt, wie solches erbracht ist. Das Gesetz bedroht die vorläufige Unterlassung dieser Veröffentlichung mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder Haft und mit Verlust des Ansehens als Geschäftsführer, welche in den Rechnungsabzug anzunehmen gemein wären. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf den Geschäftsvorkehr zweigleisiger Kaufleuten, deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist.

(*) Ueber die letzten Gang des Reichs nach abgeschlossenen wird in diesem Jahre fast ausnahmslos gefügt. Noch kein Jahr hat in allen Branchen ein derartiger geringer Umsatze stattgefunden, als dieses Weihnachts. In allen Kreisen legt man sich bei den Einkäufen äußerst Reserve auf, oder man entnimmt die Waaren auf Credit. Wannigfach sind die Erläuterungsgründe für den schwachen Absatz. Der Eine bringt denselben mit der Witterung, der Andere mit der Vertheuerung der Lebensmittel aller dritte mit geschmälerten Verdiensten und dadurch bedingte Einschränkungen in Zusammenhang u. dergl. mehr. Thatsache ist allerdings, daß der gemeinsame bisherige Verlauf des Weihnachtsgeschäftes ein sehr sauer gewesen ist, woran auch die letzten paar Tage vor dem Feste, an denen sich gewöhnlich der gemeine große Schaar der Käuflichen noch einzufinden pflegt, diejenigen, die immer sehr haben, bis jetzt, woran auch dieses nicht mehr viel zu ändern vermögen. Wir leben eben thatsächlich in einer Zeit der wirtschaftlichen Krise, das brauchen wir jedenfalls nicht zu verheimlichen. Möge es recht bald anders werden!

(—) Auf dem bekanntem Wagnissetzer von unseren schulpflichtigen Knaben und Mädchen, der lieben Mama oder dem gestrenghen Papa als letzter Hinweis für etwa zu laufende Weihnachtsgeschenke in der jehigen Zeit unterbreitet wird, befindet sich nicht selten ein Verzeichniß der verschiedensten Schulbesitzerartikel, wie es ja überhaupt eine sehr allgergebrachte Sitte ist, Schulunterlagen auf den Weihnachtsgeschenken zu legen. Wenn aber derartige bescheidene Kinder zur Schule kommen und sich ihrer geschickt erhaltenen Sachen erfreuen muß, — wenn es auch schmerzbar hat ist — seitens der Lehrer Manches im Interesse eines einheitlichen Schulunterrichts zurückgewiesen werden. Tränenden Auges bedrückt wohl dann das Kind zu Hause, daß es diesen oder jenen Gegenstand nicht wieder zur Schule mitbringen dürfe. In hervorragender Weise gilt dies besonders von Federblättern, Federn, Zeichenblättern und Tafeln. Wer darum seinen Kindern Schulartikel zu beschenken gedenkt, wird gut thun, bei dem Einkaufe derselben auf etwa hervorgehobene Schulbestimmungen zu achten.

(—) In dem Mittwoch im Saale der „Reichstons“ abgehaltenen Vortragsabend des hiesigen Frauenvereins vom Freitags 8. d. M. in Merseburg, welcher von den Mitgliedern und deren Angehörigen ziemlich zahlreich besucht war, hielt Herr Dr. phil. Bischoff vom hiesigen Domgymnasium einen Vortrag über: Der Talmud im Lichte der Wissenschaft. Der Herr Vortragende wies am Eingange seines Vortrages darauf hin, wie die in Folge des seit dem Jahre 1876 nur wachsenden Interesses am Judentum in neuerer Zeit über den Talmud erschienenen Brochüren, ist, theils ist, theils gegen denselben geschrieben, mehr oder weniger an Einseitigkeit litt, und daß er es für eine unabweisbare Pflicht für sich halte, auf Grund eingehenden Studiums weitere Kreise über das Wesen des Talmudes aufzuklären. Selbstverständlich könne

das nur geschehen durch Herausgreifen des Charakteristischen und Interessanten aus dem Inhalte des Talmud, das für den Theologen, Philologen, Pädagogen, Mathematiker, Mediziner u. a. ganz besonders aber für den Kulturhistoriker von Interesse sein müßte. Aus den feilschenden und beizehenden Ausführungen möge hier nur Folgendes erwähnt werden: Der Talmud, d. h. Lehre, umfasst die ganzen Inbegriff der jüdischen Lehre in religiöser und praktischer Beziehung und besteht aus der eigentlichen Unterweisung der Rabbinen über das jüdische Gesetz enthalten sind, und aus einem Kommentar hierzu. Die Entstehung des Talmud fällt in die Zeit der Mächtige der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft. Als für die neuen Verhältnisse die alten Satzungen nicht mehr ausreichten machten sich neue Bestimmungen notwendig, und man suchte dieselben durch eigene Ausprüche zu finden, zum Theil auch aus dem Munde heraus zu interpretieren. Um den Rabbineräussprüchen göttliche Autorität zu verschaffen, erlaubte man die Fabel von einem zweifachen göttlichen Gesetz, einem geschriebenen und einem mündlich überlieferten. Die so entstandenen Satzungen neben dem eigentlichen Gesetz wurden zuerst von den Rabbinern in den Schulen den Schülern mündlich überliefert. Die außerordentlich große Zahl der Satzungen führte dazu, daß sie im Jahre 189 u. Chr. Ges. von dem Rabbiner Jehuda aufgeschrieben wurden. Spätere Rabbiner beschränkten sich darauf, den Inhalt derselben nur zu erläutern. Bei Abfassung des Talmud haben sich unzweifelhaft die Einflüsse griechischer Literatur geltend gemacht, aber auf einige Strafen aus dem Christenthum mochten sich nachweislich bemerkbar. Unter den verschiedenen Talmud-Ausgaben ist die Antwerpener die berühmteste. Die gegen das Christenthum gerichteten Lehren des Talmud, namentlich die Schmähungen des Jenseits, wurden in der Zeit, als die der ererbten Sprache kundigen Christen anfangen, an den Schulen des Talmud Gelehr zu üben, häufig weggelassen und durch Hebräer, deren Bedeutung nur den Rabbinern bekannt waren, ersetzt. Die Wissenschaft in verschiedenen Sprachen ist auch in der deutschen, überträgt, weniger der Commentar. Ein charakteristisches Merkmal des Talmud, welches in der Augen fällt, ist das Gedächtnis auf die Geistesgegenwartigkeit, deren Folge die Vertheidigung der Juden gegen ihre Prophezen und den Herrn war, und die wiederum ihren Untergang herbeiführte. Ueber den sittlichen Werth des Talmud herrscht in die verschiedensten Ansichten. In neuerer Zeit hat sich eine in fast allen Schritten vertretenen talmidisch-jüdischen Literatur herausgebildet, welche eben so viele den Talmud vertheidigende Entgegnungen gefunden hat, doch muß sowohl den Anklägern, als auch den Vertheidigenden des Talmud allereinst der Vorwurf der Einseitigkeit gemacht werden. Von einem Theile der heutigen Juden wird die Gültigkeit des Talmuds nicht mehr anerkannt, von dem andern Theile aber noch an demselben festgehalten. Zugegeben muß werden, daß einzelne Lehren des Talmud, so z. B. die über die Reiteration beim Eide, verworfen sind und ihre Anwendung demoralisirend im sozialen Leben wirken muß. — Dem Herrn Vortragenden wurde nach dem Schluß seiner interessanten Ausführungen ein reichlicher Beifall geleistet und durch den Herrn Vereinsvorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen.

(—) Der hiesige Männer-Verein hat für Sonntag 13. d. M. sein Jahresversammlung im Wägelchen, des derzeitigen Gastwirths Herr. Schnurpfeil, eine Festlichkeit veranstaltet, die in einem Schauturnen am Nachmittag und einem Concert in den Abendstunden besteht.

(—) Die Frau des Arbeiters Storch, Almine, geb. Erwich aus Merseburg, war kürzlich vor der Strafkammer in Halle angeklagt, in zwei Fällen es unterlassen zu haben, eine Frau Wöhm, das andere Mal den Arbeiter Karl Wöhm, zur Begleichung des W. einreis zu bereiten. Die Verhandlung deckte viele Umstände auf, welche sich zu einer Wiedergeburt nicht eignen. Das Obergericht war, daß die Angeklagte in dem einen Falle ihren guten Glauben behauptete, in dem anderen Falle, daß der Beschuldigte Wöhm sich ihr selbst als Zeuge angeboten hatte, und nicht daß sie ihn selbst aufgeführt. Dies wurde auch durch andere Zeugen unterstützt und W. als ungläubig angesehen. Es erfolgte deshalb die Freisprechung der Angeklagten von den ihr zur Last gelegten Straftathen.

— Mülheim, 8. Dezember. Der schon öfters bestrafte Arbeiter Wilhelm Gröbe n aus Mülheim wurde trotz seines Reuens in der letzten Sitzung der Naumburger Strafkammer überführt, einen Arbeitskollegen 15 Mark geholt zu haben. Ferner hat er sich noch eines Betrugsschuldigen gemacht, indem er dem Gastwirth Hammer in Krumpa verschwindete, von dem Hammer mit der Bitte um kleines Geld zum Lohnauszahlen geschickt zu sein. Unter Ausflüchtelnder Umstände wurde er mit 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus bestraft.

— Tollwitz, 8. Dezember. Die 19 jährige Dienstmagd Bertha O. aus Arttern hatte ihrem Dienstherrn in Tollwitz den Erbsitz für einen Roth Ost unterschlagen, hat dann später nachträglichweise bei ihrer Herrschaft verschiedene Frauenkleider gestohlen und sich damit



Das beste Loos

und

Das billigste Loos

50,000 MARK w.

1 MARK

bei der Hauptziehung der Weimar-Lotterie, die Montag, Dienstag, Mittwoch stattfindet.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark empfiehlt und versendet, so lange der Vorrath reicht

Gustav Hüttich, General-Agentur, Weimar.

Beste Kaffee-Ersatz! Der Welt hergestell aus den feinsten Cerealien...

Elegante Neuheiten! Koffer und Lederwaaren. Eigene solideste Fabrikate. Reise- und Handkoffer, Reisetaschen, Touristentaschen...

Bauern-Verein f. Merseburg u. Umgegend. Versammlung Sonntag, den 10. Debr. cr., Nachmittags 3 Uhr.

Ludwig Boor & Co., Fischbau a. d. Nahe.

Christbaum-Confect

reizende Neuheiten, nun gemischte Waare, 4 Riffe Inhalt circa 430 Stück...

Was Millionen geholfen hat, auch Ihnen! Trauben-Brust-Honig

von H. B. Fidenheimer in Mainz. Dieses köstliche Trauben-Präparat ist zugleich ein Haus-, Genus- und Kraftmittel allerorten Manges.

Weihnachtsgefenke empfehle zu sehr ermäßigten Preisen

Christbaum-Unterfeger von Eisen, Feuergeräthständer, Schirmständer...

Wird passende Weihnachtsgefenke empfehle zu sehr ermäßigten Preisen

Christbaum-Unterfeger mit Wapp, in seinem Nadelgehäuse à 23 M., Feuergeräthständer, Schirmständer...

Wird passende Weihnachtsgefenke empfehle zu sehr ermäßigten Preisen

Christbaum-Unterfeger mit Wapp, in seinem Nadelgehäuse à 23 M., Feuergeräthständer, Schirmständer...

Wird passende Weihnachtsgefenke empfehle zu sehr ermäßigten Preisen

Hugo Jahn, Merseburg, empfiehlt zu Weihnachten Uhren in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Garantir Eingeschossene Revolver Cal. 7 mm 6 Mk., Cal. 9 mm 9 Mk., Tesch-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 12 Mk.

1 1/2 u. 2 1/2 jährige fohlen und Pferde sind eingetroffen. Albert Weinstein & Sohn.

3000 Mark jährl. können abthare Personen jeden Standes u. Alters durch den Verkauf von Staatspapieren...

Ordentliche General-Versammlung der Dittsfrankenkasse des Mauereergewerks

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Schabendorf 18.

Verband der kirchl. Vereine. Donnerstag, den 11. Debr. cr., Abends 8 Uhr

Abonnements-Vortrag des Herrn Heg. u. Schu.-Raths Schulze hier über: Die Bedeutung der Temperamente für die religiöse u. sittliche Lebensanschauung.

Kirchlicher Verein St. Maximi. Montag, den 11. Debr. cr., Abends 8 Uhr

Weihnachtsfamilienabend. 1) Die Bedeutung des Weihnachtsfestes für Welt, Haus und Herz.

Kirchlicher Verein der Altenburg. Ausnahmeweise nicht Montag, sondern Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Dom-Männer-Verein. Montag, den 11. Debr., Abends 8 Uhr, in der „Fantenburg“

Schlittschuhe! per Paar mit Riemen von 60 Pf. ab, empfiehlt

Albert Bohrmann.

Sozialistisch! Decent! Amusant! Anfang 8 Uhr, Eintritt 50 Pfg.

Kaiserhallen-Theater Merseburg. Sonntag, den 10. Debr. cr.: Der Trompeter von Säckingen.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Gesangs-Vorträge 6 Damen, 2 Herren.

Reuschberg. Förssters Gasthof. Dienstag, den 12. Debr.:

1. Abonnements-Concert, gegeben von der ältesten Leipziger Concert-Capelle, (25 Mann stark).

Nach dem Concert Ball. Es ladet freundlich ein W. Förster.

Schladebach. Sonntag, den 10. Debr. 1893, von Nachm. 3 Uhr an:

Gr. Tanzstunden-Ball, wozu Freunde und Gönner der Tanzkunst ergebenst einladen

D. Reumann, F. Seher, Tanzlehrer aus Halle, Galtwitz.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meiner theuren dahingewandenen Ehefrau

Malwine Pontel sage ich hierdurch herzlichsten Dank. Der trauernde Ehegatte H. Pontel.

Das literarische Weihnachtsgeschenk der Buchhandlung von Gustav Höt in Leipzig...

Zum Einkauf von



Weihnachts-Geschenken



empfehlte fein in allen Artikeln reichsortirtes Lager als:

Wollene Unterzeuge
für Herren, Damen und Kinder.
Systeme: Prof. Fager und Dr. Labmann. Specialität: Unterleibband, „Ariston“, ärglich empfohlen, Nichteinlaufen in der Wäsche garantiert.
Wollhöschen für Kinder von 1—14 J. von 75 Pf. an.
Gestrickte Unterhösche von M. 1,50 an.
Velours- und Barchentstücke, größte Weiten u. neueste Muster von M. 2,00 an.
Wollene und seidene Kopf- und Schultertücher in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Reiches Sortiment der neuesten Muster und Façons von **Damen-Schürzen**, schwarz von 75 Pf. an, **Ländelschürzen**, bunt, von 30 Pf. an, **Wirtschaftschürzen**, weiß u. bunt, von M. 1,00 an, **Kinderschürzen** in den verschiedensten Schnitt u. 50 Pf. an, Gestricke wolle **Kinder-Jäckchen**.

Wollene **Kinder-Mützen** in den verschiedensten Façons von 35 Pf. an.
Kinder-Capotten, in Wolle und Seide, größtes Sortiment am Platze.
Schwarze und farbige Cricot-Handschuhe, uni und geringelte **Streichhandschuhe**.
Damenstrümpfe, schwarz und farbig.
Herrensocken,
Herren- und Damen-Regenschirme.

Corsels.
Seidene **Damentücher**, reiches Sortiment,
Seidene **Herren-Cachenes**, grau und farbig,
Wollene **Herren-Cachenes** von 25 Pf. an,
Fausthandschuhe und **Jagdwesfen**,
Damen- und Kinder-Muffen.

Weisse, schwarze und colorirte **Glacéhandschuhe** für Damen und Herren, à Paar M. 2,00,
Gefütterte Glacéhandschuhe für Damen und Herren, à Paar von M. 3,50 an.

Ball-Artikel:
Ballblumen, Ballsächer, Ballhandschuhe,
Ballstrümpfe, Ball-Charpes in größter Auswahl,
Kragen, Chemisettes und Manschetten in Gummi und Leinen.
Reichstes Cravatten-Sortiment.
Weisse und bunte Taschentücher,
Spitzen- und Braut-Taschentücher.
Bettdecken in weiß, roth und bunt

solide, aber feste Preise!

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Franz Lorenz, Merseburg,

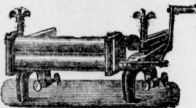
Ritterstrassen-Ecke.

Mein Geschäft bleibt von jetzt ab bis Weihnachten bis Abends 9 Uhr und Sonntags bis Abends 7 Uhr geöffnet. Bei Baar-Einkauf von 3 Mark ab 3% Rabatt.

Weihnachtsgeschenk!!



Mf. 70



Garantie: 3 Jahre.



Gute und billige Nähmaschinen,
Waschmaschinen, Wringmaschinen und
Fahrräder
empfehlte das Maschinen-Geschäft von
Gustav Engel, Weiße Mauer Nr. 7.

Holz-Auction.

Wittwoch, den 13. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
sollen ca. 40 Stück **Eichen-Holz** meistbietend verkauft werden.
Gropau, den 7. Dezember 1893.
Der Gemeindevorstand.

Für die drei Heilungs- u. Bewahrungsmittel im **Geurtsbause**, in **Merseburg**, in **Reinhardt** wird der ergebendste Unternehmende noch einmal, nur noch diesmal, um **Weihnachtsgaben**, Geld, Wäsche und andere Kleingüter für die nach Erfahrung in vielen Jahren besonders willkommen — **Am 26. d. Mts.** möchte ich das mir günstigst untertraute anbieten.
Haupt, Wilhelmstr. 4.

Anker-Steinbaukasten

sind in der bekannten Spielwarenhandlung von **C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse No. 90,** zu Fabrikpreisen vorrätig. Preislisten gratis.

Richters Anker-Steinbaukasten

freuen nach wie vor unerreicht da sie sich das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, als Überzeugung weiter empfohlen wird. Der dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der sollte sich von der unterzeichneten Firma einfließen die neue reichhaltigere Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Bedingungen. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und viele schon Kästen ohne die Fabrikmarke Anker leicht als unecht urad; dies unterläßt, kann leicht eine unabweisliche Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mf., 2 Mf., 3 Mf., 5 Mf. und höher vorrätig



in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Missaleiter, Bombardier, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrätel, Kopfbrecher, Naalgit, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
E. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten, **Mindelstadt (Zähringen), Nürnberg, Wien, Ulm, Rotterdam, London E.C., New-York.**

Es ben erfordern:
Was muß der Gebildete
von der **Elektrizität** wissen?
Gemeinverständliche Belehrungen über die **Kraft der Zukunft**
von **G. Schollmeyer.**
Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.
Preis elegant brosch. Mf. 1,50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt gegen Einzahlung des Betrages von **Louis Geuser's Verlag, Neuwied a. Rh.**

Man verlange nur **Scherff's Petroleum-Fett-Seife**
bester Haushaltungs-Seife der Welt, zum Einseifen der Wäsche außerordentlich bewährt, verkäuflich in Rundpacketen à 30 Pf. bei **Herren H. Bergmann, Ölgrube 1, Richard Schurig, Oberbreititz 4, Julius Fromme, Unteraltenuß 8, Carl Elker, am Markt, Guido Lobe, Neumarkt 57.**
Alten u. jungen Männern wird die in seiner vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen rationelle Heilung zur Belehrung empfohlen.
Preis-Zuschussung unter Couvert für 1 Mark in Berlin.
Eduard Bendt, Braunschweig.
1. Etage (herrsch. Wohnung) mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen
Galleische Str. 20.

Zum Weihnachtsfest
empfehlte sich **Albert Mischur, Markt 13,**
zur Anfertigung von **Puppenperücken**, sowie allen übrigen Haararbeiten; ferner halte ich mein Lager von **Puppenköpfen**, in Biscuit u. Papiermaché vorrätig, bestens empfohlen.
Ebenso passend zu Weihnachts-Geschenken bringe ich meine **Parfums** von **Ed. Pinard, Paris**, **Roger & Gallet, Paris**, **Gelle Frères, Paris**, **Dr. Pierre, Paris**, **J. & E. Aikin, London**, **Lohse, Berlin**, **Dr. A. Thron, Hamburg**, **Wolf & Sohn, Karlsruhe**, einzeln und auch in Cartonagen, in empfehlende Erinnerung.
Sodaachtungswol **D. D.**

Wir versenden **Naturbutter** 8 Pf. zu 9 Mf. 80 Pf. frei drt. und fast frei. **Wels & Co.** Weiertappeln i/W.

Die herrschaftl. Wohnung enthaltend 6 Stuben mit Zubehö ist zu vermieten und 1. April 1894 zu beziehen
Galleische Str. 10.

Verantwortlich für den Reclame- und Anzeigenheil: H. Lische in Merseburg — Druckverlag und Verlag von H. Reiboldt, Merseburg, Altenburger Schulpl. 5.

2. Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 290.

Sonntag, den 10. December 1893.

66. Jahrgang.

Verurtheilt.

(Nachdruck verboten.)
Eine Gerichtsverhandlung, gehalten von Frau Vera.
(Fortsetzung und Schluß.)
"Angellager, ist es die Wahrheit, was die Begrün erzählt?" fragte der Präsident.
Im Saale entstand eine Pause.
Der Angellager schweig; er war nicht zum Sprechen zu bringen.
Nun wurde Franziska von Soldau aufgefordert, sich über das eben Erklärte auszusprechen. Unter dem zurückgeschlagenen Schleier erschien ein bleiches, rührend schönes Antlitz.
Um den feingewölbten Mund lag ein Zug der Wehmuth, des tiefsten Schmerzes.
Sie erwiderte, daß die Hefe die Wahrheit sprach, daß Georg Brenner, der sie sehr liebe, aber von ihr Verlobt war, wodurch sie Soldau zwang, sein Weib zu werden, in jener Nacht durch die Glasfäden in wilder Erregung eindrang und ein Papier, das er nur Soldau genommen haben konnte, an der Platte verbrannte, daß sie jedoch voller Entsetzen von ihm, den sie für einen Mörder halten mußte, geflohen wäre.
"Weshalb machte Sie nicht schon längst diese Angaben?" fragte der Präsident.
Sie erwiderte:
"Ich weiß, daß dies strafbar war, aber ich wollte nicht thun, um den Mann, den ich einst liebte, zu verderben. Und dann muß ich auch eingestehen, daß gerade dieser Mann zur Nachtzeit bei mir einbrang. Ich mußte ja nicht, daß Antonio begangen konnte, was er bei mir that."
"Angellager", tönte die mahnende Stimme des Präsidenten, "wollen Sie noch immer bei Ihrem Schweigen verharren? Sprechen die Zeugen die Wahrheit?"
"Es zaudere über das schöne Gesicht Georg's. Er schien einen letzten Kampf ausgestampft zu haben."
"Ja", antwortete er dann mit gebrochener Stimme, "sie sprachen die Wahrheit! Hätte mich alle Welt einen Mörder genannt, was läge mir daran, aber daß sie — sie —!"
Er brach ab.
"Sie geben zu, jenes geheimnißvolle Papier dem ermordeten Soldau entwendet zu haben?"
"Ja", sagte er mit schwerem Athemzuge.
"Und in die Wohnung des Ermordeten eingebungen zu sein?"
"Ja."
"In Gegenwart der Frau von Soldau das Papier verbrannt zu haben?"
"Ja."
"Was war das eigentlich für ein Papier?"
"Da abermals der Angellager bartnädig schweig, so wurde Frau von Soldau darüber befragt.
"Aber auch sie antwortete:
"Der hohe Gerichtshof erlasse mir diese Antwort. Es betrifft lediglich eine Privatfache, die

Ehre meines Vaters und somit auch meine. Ich kann und werde keine Erklärung darüber geben."
"Es folgten nun mehrere Zeugnisaussagen, welche das unerquickliche Geheben des Ermordeten bestrafen und sodann das Verleben des Angellager illustriren sollen.
In Bezug Hinsicht erhielt Georg Brenner das beste Zeugniß. Dennoch war wohl kein Mensch im Saale, der ihn für unschuldig hielt, selbst sein Vater nicht, der ihn als einen Verlorenen beehrte.
Der Präsident ertheilte nach einigen Bemerkungen dem Staatsanwalt das Wort.
Der scharfsichtige Jurist hatte keinen schweren Stand; er führte in scharfer Weise Schlag auf Schlag, mit jedem dem Angellager treffend.
Er beantragte schließlich fünfzehn Jahre schweren Kerker für Georg Brenner.
Nach ihm sprach der Vertheidiger und zwar von vornherein mit dem Bewußtsein, eine verlorene Sache zu verteidigen. Obgleich derart grovierende Momente ließ sich nicht anknüpfen.
Seine Rede war auch nur kurz.
Er hat in Anbetracht der bisherigen Unbesonnenheit seines Klienten um Anerkennung milderer Umstände. Der Angellager selbst hatte nichts darauf zu erwidern. Er hörte Alles, aber nur mechanisch lauschte er.
Die Geschworenen zogen sich zurück, um nach eingehender Verathung durch den Mund des Ommannes zu verkünden: Schuldig des vorläufigen Mordes mit Anerkennung milderer Umstände! Das Urtheil lautete, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, auf fünfzehn Jahre Zuchthaus.
"Haben Sie noch etwas darauf zu erwidern?" fragte der Präsident den Angellager.
Dieser aber sank mit dem gleichen Kopfe auf die Schranke der Anklagebank.
Zwei Saalbediener trugen den Ohnmächtigen hinaus. So endete dieser erste Tag.
In höchster Erregung schritt der Staatsanwalt in seinem Zimmer auf und nieder, einen Brief lesend, den ihm vor einer Weile der Richter der Frau von Soldau brachte.
"Also doch unschuldig! Doch!" rief er erschüttert.
Das Wiederholungsbewusstsein muß augenblicklich eingeleitet werden. Ich selbst werde alle Mittel in Bewegung setzen, daß der Unglückliche vorläufig auf freiem Fuß gelassen wird!"
Was war geschehen?
"Der Staatsanwalt hatte zwei Briefe in einem Overt empfangen.
Auf dem einen Blatte stand:
"Eine tief Unglückliche sendet Ihnen ein Bekenntniß. Georg Brenner hat den Mord nicht begangen. So wie er handelt, zeigte er eine Auslospferung, die eines Soldaten würdig wäre, den ich ihm lieber nicht mehr zu bieten vermag. Wüßten Sie so rasch als möglich das Loos des Armen."
Franziska von Soldau."

Der zweite Brief wies andere Sätze auf und lautete:
"Georg Brenner ist ohne Schuld an dem Tode des Herrn von Soldau. Ich selbst habe diesen Dämon, der mich bis auf das Blut peinigte, erschossen. Die Waffe, mit der ich die That ausübte, findet man in dem kleinen Waffentempel, sitzwärts unter der Treppe, welche zur Eingangstür meiner Villa führt. Ich habe seit dem Tode meiner Gattin schlicht und leichthinig gewirthschaftet und Soldau, der nur wenig jüngere, aber abgefeimte Blase, hatte mich von Jahr zu Jahr tiefer in Schulden und Verderben geführt. Als ich mich schließlich in höchster Noth befand, brachte er mich durch verführerische Anspielungen so weit, daß ich zum Verhängen griff — ich unterzeichnete einen Wechsel mit falschem Namen. Soldau schloß mich zu, denselben am Verfalltage für mich einzulösen. Er that es auch, befiel bei dem Wechsel jedoch als Waffe gegen mich. Ich bot ihm um Herausgabe, aber er stellte harte Bedingungen. Er verlangte die Hand meiner Tochter. Lange kämpfte ich, Franziska liebte ja einen Andern. Aber Soldau drängte und da ich Franziska Alles geland, sah auch sie keinen andern Ausweg, um mich vor dem Zuchthaus zu retten, als daß sie Soldau angenommen die Hand reichte. Einen Tag nach der Hochzeit sollte ich meinen Wechsel zurück-erhalten. Soldau aber, gereizt durch das eilige Verhalten Franziska's, weigerte sich, das Papier herauszugeben. Ich sollte meine Tochter zwingen, ihr Bekenntnis zu ändern. Das konnte ich nicht. So vergingen Tage. Der einflüchtige Verlobte Franziska's legte zurück und wurde halb wahnsinnig über das, was er erfuhr.
Eines Tages drang er in das Vouboir Franziska's ein und stürzte ihr zu Füßen. In einem Augenblick der Schwäche gestand sie ihm, daß sie nur ihm und sonst Niemand liebe. Die beiden wurden durch Soldau überfallen und dieser schlug dem jungen Arzt die Keitgerte in das Gesicht. In der wahnwitzigen Erregung feuerte Georg einen Schuß aus einem Doppelzerol auf Soldau ab, ohne jedoch zu treffen. Soldau hatte den jungen Mann durchschießlich durch herausgefordert, indem er mit jocularischer Freude schrie, wie er nun Franziska unterjochen wollte. Georg war fortgeeil. Eine Anzeige machte Soldau nicht; er behielt die Sache für sich.
Georg Brenner mußte nun, wie die Hochzeit erzwungen wurde. Aber er konnte nichts mehr thun. Er vernachlässigte seine Praxis und ließ verfallen umger. Zwei Tage darauf hatte ich vor, meine längst geplante Reise nach New-York anzutreten. Alles stand bereit. Ich hatte Soldau noch um eine Unterredung gebeten. Er ich abreiße, wollte ich ihn meiner Ruhe wegen noch einmal um jenen Wechsel bitten. Er kam, war aber schlechter Laune und erklärte mir geradezu, daß er, wenn meine Tochter ihre Sprö-

digkeit nicht ablegte, nach fünf Tagen meinen Wechsel dem Staatsanwalt einleibe. Als er meine Verweigerung vor vergabens. Als er sich verabschiedete, steckte ich unmerklich eine Waffe ein. Ich begleitete ihn, meiner Aussage entgegen, durch den ganzen Garten und kurz vor dem Gitter stehe ich ihn noch einmal an, den Wechsel zurückzugeben. Er lachte — und da schloß ich ihn nieder. Mir schien es als hätte Jemand im Geheiß aufgeschrien. Aber ich hielt mich nicht auf, sondern nahm die Brietschale aus dem Hode des Todten, fand den Wechsel, schloß die Tische wieder hinein, als ich auflösende Georg Brenner vor mir sah. Der Mond leuchtete grell herunter. Ich taumelte. Er sagte meinen Arm und rief: "Ich weiß Alles! Unglücklicher! Führen Sie! Geben Sie das Papier her!"
Seine Stimme klang wie die eines Wahnsinnigen. Er entriß mir das Papier und stürzte fort. Ich rannte nach meiner Villa, mich gewollt am Aufrecht erhaltend. Nach einigen Minuten Wein hatte ich den Muth wieder gefunden. Ich that, als ob ich jetzt erst einen Schuß vernähme, schickte auch den Diener hinaus. Wieder hatte sich Brenner nicht so rasch entfernt als ich. Er reißt ab und wartete, was nun kommen würde. Brenner ward verhaftet. Er machte all seine, ich nur belafenden Aussagen einzig, um Franziska zu schonen, um mich zu retten. Sein beabsichtigtes Opfer war unermüßlich. Ich aber wollte bis auf die letzte Minute auf seine Fernsprechung. Jetzt, da er so schmuckvoller Strafe verurtheilt ist, darf ich nicht länger schweigen. Ich bin der Mörder. Man wird meine Waffe finden; den einen Lauf seiner eigenen Pistole jedoch er bereits ab bei jenem ersten Zusammenstoß mit dem Töbden. In dem Augenblicke, wo ich dies dem Gericht zu wissen gebe, werde ich durch eigene Hand.
Gott sei meiner Seele gnädig, er erbarme sich meines unglücklichen Kindes.
Baron Selmar."
So endete der Fall Brenner.
Der bebauernswürthe junge Mann erhielt nur eine kleine Freiheitsstrafe, nach deren Verbüßung er auswanderte.
Aber er war nicht allein; Franziska begleitete ihn. Er hatte sie in verwerflicher Stimmung angetroffen; da lag er wieder zu ihren Füßen und stammelte:
"Franziska! Das Leben und die Freiheit sind mir nichts ohne Deine Liebe! Liebe mich und wir scheiden durch alles Gend zum Frieden!"
"Ich liebe Dich ewig!" war ihre Antwort.
"Sage, wohin ich Dir folgen soll!"

Kleiderstoffe als Weihnachtsgelchenke Rudolf Niemann Nachf., zu billigen Preisen.

Echter Steinhäger,
(feinst, vorzüglich auf die Verdaunung wirkend) von der Brennerei von H. C. K. O. N. g. Steinhäger. Westfalen, prämiirt mit 20 goldenen, silbernen u. Staatsmedaillen.
Niederlage in Originalflügen bei:
Thiele & Franke,
Merseburg.
Große Auswahl von
Puppen,
gefleidet und ungefleidet, sowie dazu gehörige Artikel.
Alle Puppen werden neu gefleidet.
A. Dommerhack.
Zum Weihnachtsfest bestimmt
Stickerie-
Vorzeichnungen
bitte rechtzeitig aufzugeben. Annahme: Butterhandlung Burgstraße 18.
Hochachtungsvoll
Metzentin, Bild- & Zeichen.
Gummi-
Uberschuhe und -Stiefeln
für Erwachsene und Kinder in deutschen, englischen u. russischen Fabrikat empfiehlt zu Original-Preisen
Paul Exner,
Entenplan.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebensversicherungsbank empfiehlt sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Paul Voigt, Weißer Maurer 8, 1.
Reine unverfälschte Seide!
Das Geschäftshaus Aug. Polich in Leipzig hat es sich alle Zeit angelegen sein lassen, in seinen seidnen Kleidern nur die solidesten Erzeugnisse zu begünstigen und der langjährigen Erfahrung gemäße nur die schönsten Stoffe zu führen, welche im Tragen erprobt und bewährt sind. Alle Käuferinnen eines seidnen Kleides haben dadurch die sicherste Gewähr und die beste Bürgschaft für eine reelle und gute Beuleung.
(Von anderer Seite empfohlenen Varnische, Seide auf ihre Echtheit durch Verformen der Fäden zu prüfen, sind trügerisch und für den Laien vollständig nutzlos; die einzig sichere Bürgschaft bleibt die anerkannte Solidität des Kaufhauses.)
Aug. Polich's Seidenstoffe
gehören in der That zu dem Besten, was in gutem Material und geliebten Webarten im In- und Auslande erzeugt werden kann.
Reine Seide, Meter von M. 1.80 an.
Schuhwaaren
gewöhnlichen, feineren und feinsten Genres, in Leder und Filz, für Erwachsene und Kinder, empfiehlt in allen Preislagen billigt
Paul Exner, Entenplan 2.

Marca Italia
roth und weiss
Durch königl. ital. Staats-Controllen garantiert reine Fischweine der Deutsch-italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daub, Donner, Klenz & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flaschen ohne Glas sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch Hrn. Schultze Jun., Merseburg, Kl. Ritterstr. 18.
Feinstes Völlerger Weizenmehl
von anerkannt vorzüglichster und ausgiebigster Backfähigkeit empfiehlt billigt
Otto Teichmann.
Althee-Bonbons,
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Strickgarne aus Baumwolle, Wolle, Fingow, liefert an Private die Garnfabrik von **Georg Koch in Erfurt.**
Muster umsonst u. portofrei.

Christbaum-Confect
reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Strauße u. A. 440 Stück M. 2.80, Packweise. Bei 3 Pf. portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.
Das berühmte, amtl. geprägte **Ringelhardt's Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechte, Entzündungen, Salbflus, Krebsgeschäden, schlimme Finger, Knochenfraß, Frostbeulen, Brandwunden, Sübneraugen, Hautauschlag, Magenleiden, Gicht, Nesseln usw. schnell und gründlich.
Mit der Schummarke auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus den bekannten Apotheken.
Zeugnisse liegen dabeist aus.
NB. Bitte genau auf obige Schummarke zu achten.
Zur **Weihnachtsbescherung** die Jungfrauen Vereins der Altenburg für arme Wittwen und Kinder nehme ich Gaben an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln dankbar an.
Delius, Pastor.

Der große Saison- und Weihnachts-Ausverkauf

wird in allen Abtheilungen ununterbrochen fortgesetzt und sind die

Ausverkaufspreise für alle Artikel ganz besonders niedrig gestellt.

Es bietet sich hierdurch die **günstigste Gelegenheit**

zu **außerordentlich vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.**

Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz,**

Merseburg, Entenplan 3.

Mücheln, Mühlenstr. 37.

Gust. Lots Nachfolger,

Burgstrasse 4.

Weihnachtsgeschenken

sich besonders eignend, halte ich nachstehende Artikel einer günstigen Beachtung bestens empfohlen:

Lederwaaren, beste Qualität:

Damentaschen, Photographie-Alboms, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Visites, Schreibmappen ic.

Japan- und China-Waaren:

Theebretter, Schmuck-Schränke, Frühstückskörbe u. s. w.

Kunstgewerbliche Gegenstände

in **cuvre-rouge, Bronze und Eisenguss:**

Figuren, Elagären, Candelaber, Schreibzeuge, Bowlen, Blumen-Händer, Leuchter, Jippes ic.

Porzellan-, Majolica- u. Terra-Cotta-Waaren:

Wandteiler, Service, Servierbretter, Figuren, Vasen, Jardinières, Spitzenfiguren ic.

Bessere Holzwaaren:

Consolen, Elagären, Lutherische, Servierbretter, Servierlische, Kassetten, Cigarren- und Wanduhrkränke ic.

Stahlwaaren:

Taschenmesser, Scheeren, Ohnmesser ic.

Herren- und Damen-Uhrketten.

Briefpapiere u. Briefkarten

mit und ohne Prägungen in allen Preislagen.

Chromodrucksachen:

Malvorlagen, Kalender, Wandsprüche, Widmungs- und Bilderbücher ic.

Ball- und Gesellschaftsfächer

in schöner Auswahl zu allen Preisen.

Feinere Parfums u. echte Eau de Cologne.

Toilette-Seifen, Christbaum-

Schmuck, Celler Wachstock und Baum-

lichte, Renaissancekerzen,

Gesellschaftsspiele

etc. etc. etc.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co.
 k. u. k. Hoflieferanten in Wien.
 Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin-Zahn-Crème** (sanitätsbehördlich geprüft)
 Schönheit der Zähne
 (Erfinden und benannt von C. Sarg 1887.)
 — Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. —
 (Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücker bei.)
 Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in Merseburg bei Herrn Apotheker **F. Curtze** und in der **Dom-Apotheke**.
 Weitere Depotstellen werden aufgenommen durch die Kreisblatt-Exp.

Die so beliebten **Mey & Edlich'schen**

Abreiss-Kalender

pro 1894

sind in schöner Ausführung in 4 Bildern eingetroffen und zu bekannten Preisen zu haben in der

Kreisblatt-Expedition,
Altenerger Schulplatz 5.

Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigenteil: H. Ziegler in Merseburg. — Schnellpostsendung und Verlag von H. Seibold's, Merseburg, Altenerger Schulplatz 5.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfiehlt:

Schürzen

als:

Wirtschafts-Schürzen, schwarzseid. Schürzen, schwarzwoll. Schürzen, Tüdel-Schürzen, Mädchen-Schürzen, Kittel-Schürzen.

Handschuhe

als:

Tricot-Handschuhe, Tricot-Handschuhe mit Lederbesatz, Ringwood-Handschuhe, dänische Dogskin-Handschuhe, Glacé-Handschuhe, Marseiller-Handschuhe, Wildleder-Handschuhe, Ball-Handschuhe.

Corsets

von vorzüglichem Sitz und bewährter Qualität.

Leinene Taschentücher, Kragen, Stulpen, Chemisets, Serviteurs, Hosenträger, Gummiwäsche, echte Prof. Jäger'sche Normalhemden, halbwoll. Normalhemden, echte Dr. Lehmann'sche Reformhemden (Alleinverkauf).

Unterjacken, Unterhosen in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, Strümpfe, Socken.

Shlipse und Cravatten.

Grösste Auswahl! Solide Preise! Gute Qualitäten!

Moritz Schirmer,

Merseburg, Burgstr. 16,

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken:

Vorgezeichnete Artikel, Stickereien: Kissen, Schuhe, Hosenträger, Ecken, Bouquets, Congressstoff, Läuferstoff, Schleier,

Vorhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Gummiträger, Socken, Taschentücher, Seidene Tücher, Broschen, Metallgürtel,

Corsets von vorzüglichem Sitz zu Fabrikpreisen, Capotten in großer Auswahl, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder von 15 Pf. an, Reform-Hemden, -Jacken, -Hosen, Normal-Hemden, -Jacken, -Hosen, Gesundheits-Hemden, -Jacken, -Hosen, Strümpfe, Strumpflängen, beste Qualität, eigenes Fabrikat. Strickwolle, größtes Sortiment, beste Fabrikate u. billigste Preise.

Moritz Schirmer, Merseburg,
Burgstrasse 16.

Ein möbl. Zimmer u. Schlafkammer zu vermieten Breitestr. 7, 1 St.

Hasen, frisch geschossen, empfiehlt Dr. Förster, Reuschberg.

Die am 2. Januar 1894 fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Decbr. cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Stets gleichmässiges Getränk, woltschmeckend und nahrhaft.



Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. v. 11-2 U., 5-7 U. Ausw., falls angängig, brieflich.

Gesucht

werden per 1. Januar 1894 zwei Wohnungen im Preise von 200-250 Mk. und zwei von 90-120 Mk. Näheres bei **Otto Peckolt**